

Luchs

Lynx lynx (LINNAEUS 1758)

THOMAS ENGLERER | CHRISTIAN FUXJÄGER | JÜRGEN PLASS
LAUREN HEROLD (Zusammenstellung historische Angaben)



RLOÖ	EN
RLÖ	EN
Naturschutzgesetz	
Jagdgesetz	
FFH-RL	II, IV
Berner Konvention	III
Berner Konvention	
CITES	II

Abb. 1: Luchs *Lynx lynx*, Männchen (Böhmerwald, OÖ, 29.03.2011; © T. Engleder).

LEBENSRAUM

Der Luchs braucht störungsarme Rückzugsgebiete und ist deshalb vor allem in Lebensräumen mit größeren Wäldern zu finden. Hier bevorzugt er als Tageslager felsreiche Gebiete oder Waldbereiche mit guten Versteckmöglichkeiten (z. B. Totholzflächen). Er fühlt sich aber auch in unserer reich strukturierten Kulturlandschaft wohl, weil hier die Rehwilddichte in der Regel höher ist und gleichzeitig gute Deckung besteht. Gerade im Übergangsbereich vom Wald zu Wiesen und Feldern gibt es besonders viel Beute. Diese Wald-Feld-Grenzen sind für den Luchs als Jagdgebiet attraktiv. Hier pirscht er vor allem während der Dämmerung und nachts. Einzelne Luchse können auf der Suche nach einem eigenen Revier weite Strecken zurücklegen, in Österreich sind Abwanderungstrecken von über 130 km dokumentiert (Luchsprojekt Österreich Nordwest 2013).

BIOLOGIE

Lebensweise

Luchse leben heimlich. Aktivitätsphasen sind über den Tag verteilt, wobei der Schwerpunkt in den Dämmerungszeiten liegt und auch nachts mehr Aktivität stattfindet als tagsüber. Ruhelager finden sich gerne an ruhigen, erhöhten und felsi-

STECKBRIEF

Hochbeinige Katze mit typischen, bis zu vier Zentimetern langen Pinselohren und einem kurzen Stummelschwanz; Färbung rotbraun bis graubraun, mit individuellem Fellmuster; Kopf-Rumpf: 85–110 cm; Schwanz: 12–17 cm; Schulterhöhe: 50–70 cm; Gewicht: in Mitteleuropa um die 20 kg (Männchen schwerer, Weibchen leichter)

Vorkommen: von Westeuropa bis in den Fernen Osten Russlands und dem Himalaya; in Mitteleuropa zahlreiche, voneinander isolierte Populationen; in Österreich im Böhmerwald, Mühl- und Waldviertel, in den nördlichen Kalkalpen, in Vorarlberg und einzelne Grenzgänger in Kärnten

Lebensraum: wald- und wildreiche Gebiete; bevorzugt strukturreiche Wälder (Felsen, Totholz, ...)

Nahrung: Schalenwild, Hasen, Marderartige, Kleinsäuger und Vögel; Hauptbeute Rehe (im Gebirge auch Gams)

Fortpflanzung: Ranzzeit im Februar/März, ein Wurf pro Jahr im Mai/Juni, 2(-4) Junge

Lebenserwartung: 5–15 Jahre, hohe Sterblichkeit von juvenilen und subadulten Tieren.



Abb. 2: Lebensraum des Luchses *Lynx lynx* (Mühlviertel, Böhmerwald, © T. Engleder).

gen Plätzen mit guter Deckung und Schutz vor der Witterung. Hier wird ausgiebig Fellpflege betrieben und ausgeruht. Im Schutze der Nacht queren Luchse auch offene Bereiche oder können Einzelgehöften nahekommen. Das durchschnittlich beanspruchte Gebiet eines Luchses liegt bei 100 km². Dabei haben Weibchen Reviergrößen von 50–200 km², Männchen zwischen 150 und 400 km². Die Reviere von Luchsmännchen und -weibchen überlappen sich großräumig. Dabei besetzen die Kuder oft mehr als doppelt so große Reviere wie die Katzen. Die Reviernutzung der einzelnen Tiere ähnelt einem Netz mit Knoten: dabei spiegeln die Knoten die Lieblingsgebiete wie ruhige Tageslager oder bevorzugte Jagdgebiete wider. Die Stränge dazwischen sind die Wege, auf denen die Tiere zwischen ihren favorisierten Plätzen hin und her wechseln.

Das Abgrenzen gegenüber anderen Luchsen erfolgt mittels Setzen von Harnmarken an auffälligen Punkten im Revier oder an dessen Peripherie. Häufig markiert werden z. B. markante Felsen, Wurzelteller, Holzstöße an Wegen, Hütten und ähnliches.

Das Weibchen zieht ihre im Frühsommer geborenen Jungen allein auf und betreut diese bis in den nächsten Spätwinter (Ende März) hinein. Im Alter von 9–10 Monaten müssen die Halbwüchsigen das mütterliche Wohngebiet dann verlassen und sich ein eigenes Revier suchen. Diese Phase des Selbstständigwerdens ist eine sehr unsichere, das Jungtier bewegt sich nun auf unbekanntem Terrain. Die Jugensterblichkeit bei Luchsen ist sehr hoch. Todesursachen sind Verhungern, Krankheiten wie Katzenseuche oder Räude sowie Unfälle auf Straße, Schiene oder beim Beutemachen (Luchsprojekt Österreich Nordwest 2013).

Jagdverhalten

Der Luchs ist ein Lauer- und Pirschjäger. Von seinem Körperbau her ist er auf lange Verfolgungsjagden nicht ausgerichtet: Lauern, Anpirschen, ein kurzer Sprint, ein weiter Satz – das ist die für den Luchs typische Jagdweise. Eine Hetzjagd wie Hund oder Wolf steht der Luchs nicht durch, für eine erfolg-

reiche Jagd ist er als Einzeljäger auf den Überraschungseffekt angewiesen. Getötet wird die Beute durch einen Drosselbiss, zu Fressen beginnt der Luchs meist am Muskelfleisch der Hinterkeulen. Die Tiere haben einen Fleischbedarf von ca. 2 kg pro Tag (führende Weibchen entsprechend höher). D. h. er kehrt nach einer erfolgreichen Jagd in den Folgenächten zu seiner Beute zurück. In der Zwischenzeit deckt der Luchs seine Beute ab (Abb. 4). Er verblendet mit Erde, Laub oder Schnee. Nach einigen Tag ist das Muskelfleisch aufgefressen, übrig bleiben die Innereien, die Knochen und das Fell. Diese Beuteteile teilen sich dann Nachnutzer wie Fuchs, Kolkrabe u. a. In den Alpen profitieren die Jungadler von den Beuteresten. Nach erfolgreicher oder auch missglückter Jagd muss der Luchs die Umgebung wechseln, um wieder auf unvorsichtiges Wild zu treffen. Diese Jagdtaktik – auch als Intervalljagd bezeichnet – erklärt auch die enormen Reviergrößen (Luchsprojekt Österreich Nordwest 2013).

Fortpflanzung

Die Hauptpaarungszeit des Luchses liegt in den Monaten Februar und März. In den kalten Winternächten rufen die den Rest des Jahres solitär lebenden Tiere ein langgezogenes, über weite Strecken hörbares, „Ouuuh“. In der Ranzzeit sind Weibchen und Männchen einige Zeit gemeinsam unterwegs bzw. treffen sich immer wieder. Sie hinterlassen dabei gemeinsame Spuren im Schnee (Abb. 3). Die Weibchen nehmen gewöhnlich erst im Alter von zwei Jahren, eventuell erst im dritten Lebensjahr an der Ranz teil. Im Norden Österreichs sind aber auch Fälle dokumentiert, wo junge Weibchen bereits im ersten Lebensjahr an der Ranz teilnahmen und schon mit einem Jahr erfolgreich reproduzierten (ENGLEDER et al. 2019).

Nach einer Tragzeit von zehn Wochen werden in der Regel zwei (bis zu vier), 16–18 cm große Junge geboren. Der Großteil der Jungtiere kommt Ende Mai/Anfang Juni zur Welt.

Als Wurflager werden witterungsgeschützte Felshöhlen oder geschützte Bereiche unter umgestürzten Bäumen genutzt. Das Nestmaterial besteht aus eingewehten Blättern, aktiv wird keines eingetragen. Die Augen öffnen sich bei den Luchsjungen im Alter von 16–17 Tagen. In den ersten 7–8 Wochen wechselt das Muttertier mehrmals ihre Kinderstube, allerdings in einem sehr begrenzten Bereich von wenigen hundert Metern.

Die Milch ist in den ersten vier Wochen die ausschließliche Nahrung, danach wird auch schon Fleisch gefressen. Insgesamt werden die Jungen aber bis zu einem Alter von fünf Monaten gesäugt. Auch danach sind die Jungtiere auf den Jagderfolg der Mutter angewiesen, mit der sie ab einem Alter von etwa drei Monaten, das Revier durchstreifen. Das Hauptlager wird jedoch täglich aufgesucht. Die Familie bleibt bis etwa Ende März des Folgejahres zusammen. Dann haben sie etwa ein Alter von zehn Monaten erreicht, und die Mutter ist im Normalfall seit kurzem wieder trächtig. Nun beginnt im Leben der jungen Luchse eine schwierige und gefährliche Phase ihres Lebens. Sie sind nun auf sich selbst angewiesen, erjagen erstmals selbst Beute, durchwandern unbekannte Gebiete und



Abb. 3: Luchsspuren im Schnee; im linken Bild die Fährte eines Männchens. Am rechten Foto war ein Paar während der Ranz gemeinsam unterwegs (Weibchen rechts); (Mühlviertel, Böhmerwald, © T. Engleder).

müssen sich in einem freien Revier etablieren. Gelingt es einem Jungluchs, ein freies Revier zu finden, wo das Wissen um die besten Jagdplätze zu einem konstanten Jagderfolg führt, dann stehen die Chancen gut, dass sich das Tier erfolgreich fortpflanzt und alt wird. (HEMMER 1993, KALB 2007).

Nahrung

Die Nahrung des Luchses ist in Mitteleuropa breit gefächert, die Hauptbeute macht aber das Reh aus. Daneben werden auch Feldhasen, im Gebirge Gämsen und (junges) Rotwild, Wildschweinfischlinge, Füchse, Marderartige, aber auch Kleinsäuger und Vögel erbeutet. Im Sinne der Ökonomie ist es für den Luchs lohnender, den Jagdaufwand in größere Tiere, wie z. B. in ein Reh, zu investieren, das mehrere Mahlzeiten garantiert, als in „Kleinvieh“, wie z. B. einen jungen Fuchs. Jün-

gere, unerfahrene Tiere müssen die Jagd erst perfektionieren und bis dahin jagen, was sich ihnen bietet. Den größten Nahrungsbedarf haben Luchse im Herbst und Winter, säugende Weibchen jedoch schon im Juni.



Abb. 4: Riss eines Rehes, typischerweise packt der Luchs sein Beutetier mit den Krallen an den Flanken und erdrosselt das Reh mit einem gezielten Biss in die Kehle; dann beginnt der Luchs am Schlögel (Oberschenkel) zu fressen; er kehrt so lange zurück, bis das Muskelfleisch aufgezehrt ist; dazwischen wird der Riss mit Laub, Erde, Moos, Schnee etc. abgedeckt, um ihn vor Nahrungskonkurrenten zu verstecken (© P. Molinari).

VERBREITUNG

Historie der Wiederansiedlung und Entwicklung im Böhmerwald (DE/CZ/AT)

Die Rückkehr des Luchses in die Region Böhmerwald begann in Südböhmen in den 1950er Jahren mit dem Auftauchen einzelner Luchse, die vermutlich auf natürlichem Wege aus der Slowakei zugewandert waren. Auch im Norden Österreichs gab es in den 1960er Jahren erste Luchsbeobachtungen. „Meister Pinselohr“ brachte sich damit quasi selbst ins Gespräch.

Um den Aufbau einer Population zu ermöglichen, wurden zwischen November 1970 und 1972 im Nationalpark Bayerischer Wald fünf bis neun Luchse aus den slowakischen Karpaten freigelassen. Bereits 1973 konnte der erste Nachwuchs beobachtet werden.

Dieses erste Projekt scheiterte jedoch, weil es zwischen den verschiedenen Interessentengruppen nicht abgestimmt war (Luchsprojekt Österreich Nordwest 2013).

Im unteren Mühlviertel sind erste Luchsrisse in den Jahren 1979 und 1980 dokumentiert (OÖNachrichten 27.10.1980, FORSTNER 1988, PETZ 1988, SPITZENBERGER & BAUER 2001).

Nachdem das Freilassungsprojekt im deutschen Bereich des Böhmerwaldes (Bayerischer Wald) gescheitert war, begannen am 21. Jänner 1982 auch die tschechischen Kollegen, Luchse in geeigneten Habitaten im heutigen Nationalpark Šumava¹ (tschechischer Teil des Böhmerwaldes) freizulassen (Abb. 5; Tab. 1), bis 1989 insgesamt 17 Tiere. Diese ebenfalls in den slowakischen Karpaten gefangenen und mit behördlicher Genehmigung freigelassenen Luchse bilden den Grundstock für die heutige Luchspopulation im Gebiet der Dreiländerregion Böhmen-Bayern-Österreich. Anfangs besiedelten die Luchse das Gebiet sehr langsam und unauffällig, die ersten Luchsnachweise im oberösterreichischen Teil des Böhmerwaldes wurden 1988 dokumentiert. Ab 1990 breitete sich die Population zunehmend aus – auch über Grenzen hinweg. Um die Jahrtausendwende kam es jedoch wieder zu einem deutlichen Einbruch.

Aktuelle Verbreitung

Aktuell kommt der Luchs dauerhaft vor allem entlang der österreichisch-böhmischen Grenze im Mühl- und Waldviertel

Tab. 1: Übersicht über die in den Jahren 1970–1989 freigelassenen Luchse im Bayerischen Wald und Šumava (VOLVOVÁ & TOMAN 2018). Bedeutung der Spalten von links nach rechts: Geschlecht, Name, Markierung, gefangen am/von, Ort des Fanges, Quarantäne, Freilassung am/in, Pate.

	označ.	tetování	odchyt	místo odchytu	karanténa	vypuštění	patron
M	Blesk		6. 9. 1968 Valenta	Slovenské Beskydy, Vychylovka	Ostrava	27. 10. 1970, Bavorsko, do přírody, H. Weinzierl, Neustadt	
F	Kora		21. 11. 1969 Kerekeš	Slovenské rudohoří, Bórka	Ostrava	27. 10. 1970, Bavorsko, do přírody, H. Weinzierl, s Bleskem	
M	Varjak		6. 11. 1970 Kerekeš	Slovenské rudohoří, Bórka	Ostrava	11. 1. 1972, Bavorsko, do přírody, H. Weinzierl	
F	Rača		2. 12. 1977 lovec Valenta	Oravské Beskydy, Vychylovka / Krásná nad Kysucou	Ostrava	21. 1. 1982, Stožec	Miloslav Hána
M	Bohouš		3. 10. 1978 lovec Valenta	Oravské Beskydy, Vychylovka / Krásná nad Kysucou	Ostrava	21. 1. 1982, Stožec	Josef Švancar
F	Arabela		7. 1. 1981	Slovenský kras, Rožňava	Ostrava	7. 3. 1983, Křemelná	plukovník J. Skotnica
M	Nikola		20. 11. 1982 lovec Š. Zatroch	Slovenské rudohoří, Borka	Ostrava	7. 3. 1983, Křemelná	František Povolný
M	Hron		6. 2. 1983 lovec Klauz- man	Revúcká vrchovina, Dobšiná	Ostrava	7. 3. 1983, Křemelná	Ing. J. Mareš
M	Goro		21. 11. 1983 lovec Klauz- man	Revúcká vrchovina, Dobšiná	Ostrava	9. 10. 1984, V. Mýt	Králík
M	Pepík?		4. 3. 1983 lovec Klauz- man	Revúcká vrchovina, Dobšiná	Ostrava	9. 10. 1984, Strážný	Šimeček
M	MHLL01	L stehno – 1985, P stehno – 05 5	28. 11. 1984	LZ Krásno n. Kysucou, k. ú. Vychylovka	D. Králové, 13. 8. 1985 – 7. 11. 1985	7. 11. 1985, Kvilda, Bílý potok	Jan Mareš
F	MHLL02	L stehno – 1985, P stehno – 05 6	17. 11. 1984	LZ Krásno n. Kysucou, k. ú. Vychylovka	D. Králové, 13. 8. 1985 – 7. 11. 1985	7. 11. 1985, Kvilda, Bílý potok	Jiří Šiman
M	Havel	L stehno – 1985, P stehno – 05 7	16. 10. 1984 lovec Š. Zatroch	Slovenské rudohoří, Bórka	D. Králové, 12. 9. 1985 – 7. 11. 1985	7. 11. 1985, Kvilda, Bílý potok	Bedřich Tykva
F		L ucho – 1987, P ucho – 059	22. 10. 1986 lovec Š. Zatroch	Slovenské rudohoří, Bórka	D. Králové, 8. 4. 1987 – 24. 4. 1987	24. 4. 1987, Stožec	František Pekárek
M		L ucho – 1987, P ucho – 0512	27. 10. 1986 lovec Benko	Rožňava, Pakovice	D. Králové, 8. 4. 1987 – 24. 4. 1987	24. 4. 1987, u Horní Vltavice	Pavel Trpák
M		L ucho – 1987, P ucho – 0511	10. 11. 1986 lovec Š. Zatroch	Slovenské rudohoří, Bórka	D. Králové, 8. 4. 1987 – 24. 4. 1987	8. 4. 1987, Stožec	Karel Friedl
F		L ucho – 1987, P ucho – 051 10	konec února 1987	Betliar při Rožňave	D. Králové, 22. 4. 1987 – 24. 4. 1987	24. 4. 1987, u Horní Vltavice	Karel Schwamberger
M		L ucho – 1987, P ucho – 0513	konec února 1987	Betliar při Rožňave	D. Králové, 15. 4. 1987 – 22. 4. 1987	24. 4. 1987, Stožec	Václav Polák
M	Pavel		21. 10. 1988 lovec Š. Zatroch	Slovenské rudohoří, Borka	Košice do 9. 1. 1989, karanténa Dvůr Králové	31. 5. 1989, Horní Kochánov	Václav Klíma
F	Miriam	M89	27. 1. 1988 LZ Betliar	Betliar při Rožňave	Košice do 9. 1. 1989, karanténa Dvůr Králové	31. 5. 1989, Horní Kochánov	Pavel Musiol

1 Šumava, „die Rauschende“ bzw. von altslawisch für Wald.

vor. Hier gibt es auch regelmäßige Reproduktion. In den Jahren 2016–2020 waren es jeweils 4–5 Weibchen, die insgesamt 6–13 Junge pro Jahr aufzogen. Fast alle dieser Weibchen sind Grenzgänger und haben nur Teile ihres Streifgebietes in Österreich (Abb. 6). Wie überhaupt fast alle Luchse im Mühl- und Waldviertel Grenzgänger sind. Alle paar Jahre gibt es auch Vorstöße von Luchsen Richtung Donau. So wurden in den vergangenen Jahren Tiere im Dunkelsteiner Wald (NÖ)(2012), Kürnberger Wald (2015) und Sauwald (2020) (alle südlich der Donau) nachgewiesen. Der Aufenthalt der Luchse war dort aber immer nur sehr kurzzeitig, nach wenigen Monaten waren die Tiere dort wieder verschwunden und sie sind meist wieder zurück gewandert ins Grenzgebiet.

In den vergangenen Jahren wurden im Mühl- und Waldviertel jeweils 19–25 selbständige Luchse (d. h. Tiere älter als ein Jahr) nachgewiesen. Das Luchsvorkommen im Norden Österreichs ist Teil der böhmisch-bayerisch-österreichischen Population (BBA) und ca. 20 % der Tiere dieser BBA-Population nutzen auch österreichisches Gebiet. Insgesamt wurden in dieser Dreiländerpopulation (welche ein Gebiet von ca. 11.000 km² bedeckt) in den Luchsjahren 2017, 2018 und 2019 jeweils 108–131 selbständige Luchse mit 32–33 reproduzierenden Weibchen plus 63–68 Junge festgestellt (MINÁRIKOVÁ et al. 2020, WÖFLF et al. 2020, ENGLEDER et al. 2021).

Das Monitoring dieser Luchspopulation gründet aktuell auf dem Einsatz von Wildkameras, die auf Wechsellinien im Wald



Abb. 5: Bild der ersten Luchsfreilassung im böhmischen Šumava. Am 21.01.1982 wurde das Luchspärchen Rača und Bohouš bei Stožec/Tusset, unweit des Dreissesselberges, freigelassen (© L. Kunc).

montiert sind. Die so gewonnenen Luchsfotos werden mittels Fellmustervergleich, soweit dies möglich ist, individuell zugeordnet und die Tiere bestimmt, national und international abgeglichen und gezählt. Knapp Dreiviertel der im Mühl- und Waldviertel in den vergangenen Jahren beidseitig nachgewiesenen Luchse konnten weniger als 18 Monate nachgewiesen

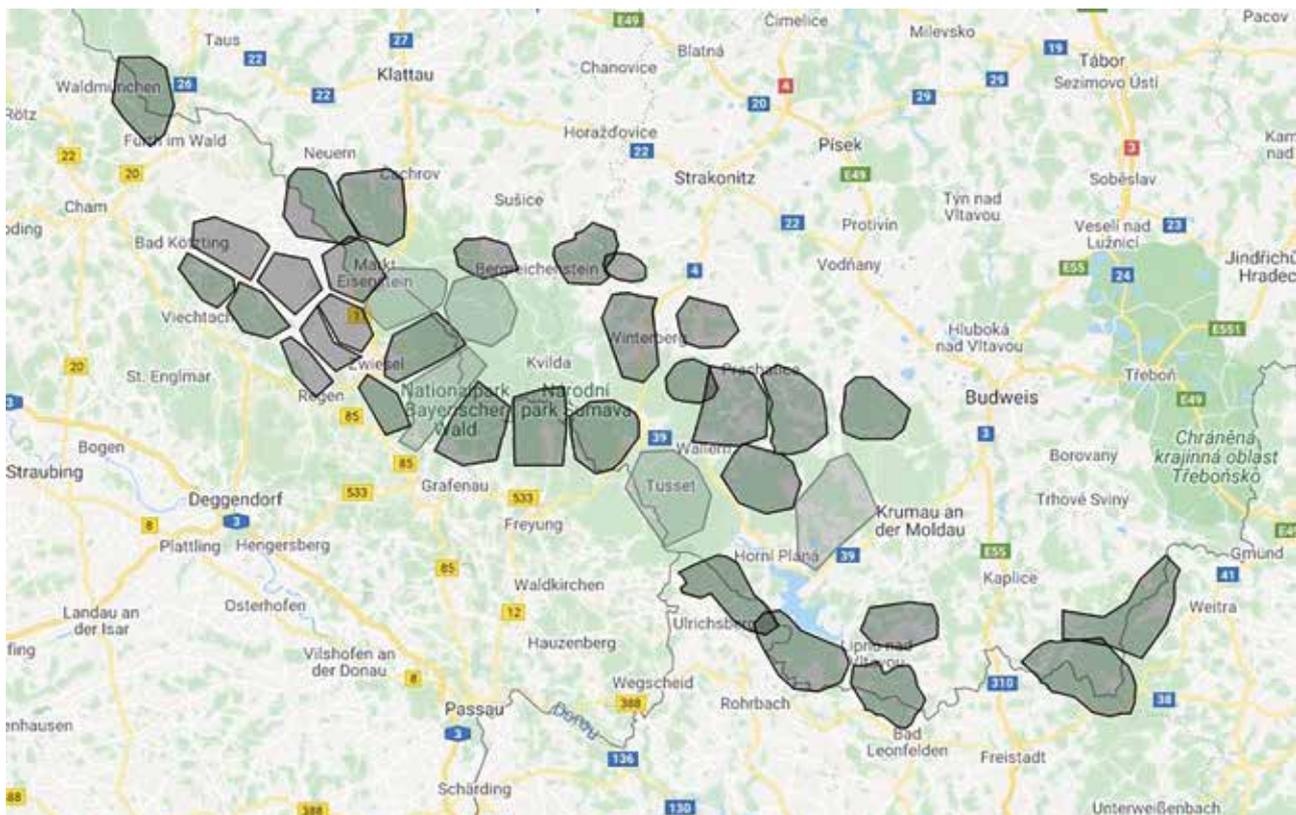
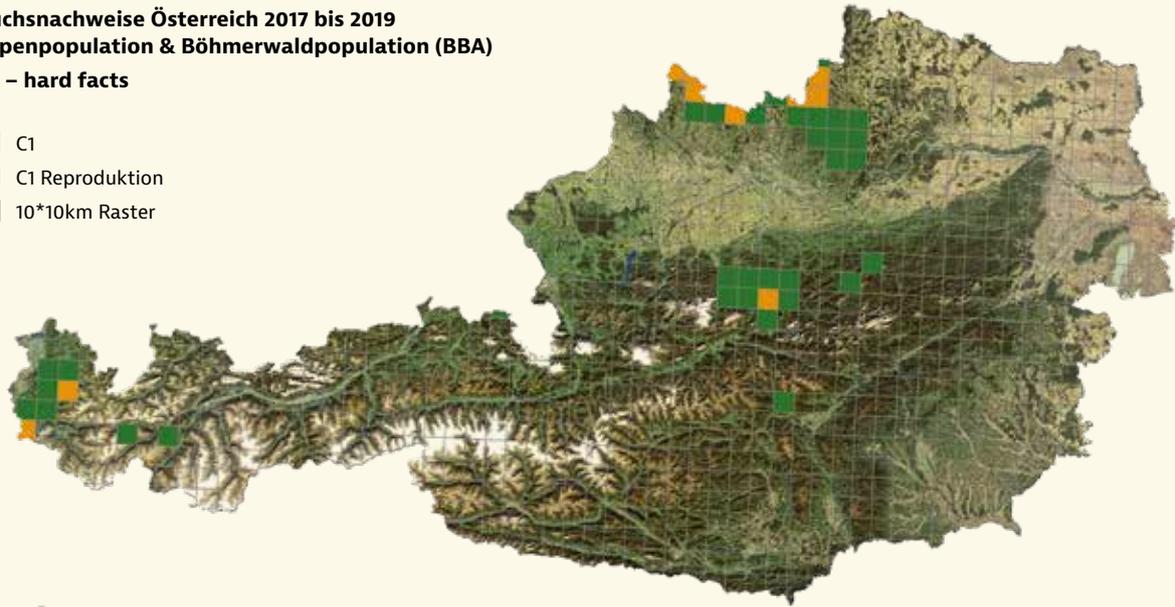


Abb. 6: Lage der Weibchenreviere in der böhmisch-bayerisch-österreichischen Luchspopulation im Monitoringjahr 2019/2020; dunkel: Weibchen mit festgestellten Jungen, hell: territoriale Weibchen ohne festgestellte Junge (ENGLEDER et al. 2021).

Luchsnachweise Österreich 2017 bis 2019
Alpenpopulation & Böhmerwaldpopulation (BBA)
C1 – hard facts

- C1
- C1 Reproduktion
- 10*10km Raster



Datenquelle:
 Landesjagdverbände Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark, Tirol, Vorarlberg, Kärnten, Salzburg; Land Vorarlberg - Schatz;
 Luchsprojekt Österreich Nordwest - Engleder; ALKA wildlife - Minarikova; NP Kalkalpen - Fuxjäger; Haus der Natur Salzburg;
 NP Gesäuse - Maringer; WDG Dürrenstein; Habitat - Wildlife Services - Weingarth; Biogeomaps - Gengross; SCALP - Molinari

GIS Engleder & Fuxjäger, Oktober 2020



Abb. 7: Luchsnachweise in Österreich in den Jahren 2017–2019

(C1² = gesicherte Nachweise wie verortete Fotos, Spuren, tote Tiere etc.) (© T. Engleder & C. Fuxjäger).

Der Luchs kommt in Oberösterreich aktuell in zwei getrennten Populationen vor. Im Mühlviertel hat es Anteil an der böhmisch-bayerisch-österreichischen Population, die sich von der Oberpfalz bis ins Waldviertel erstreckt. Entlang

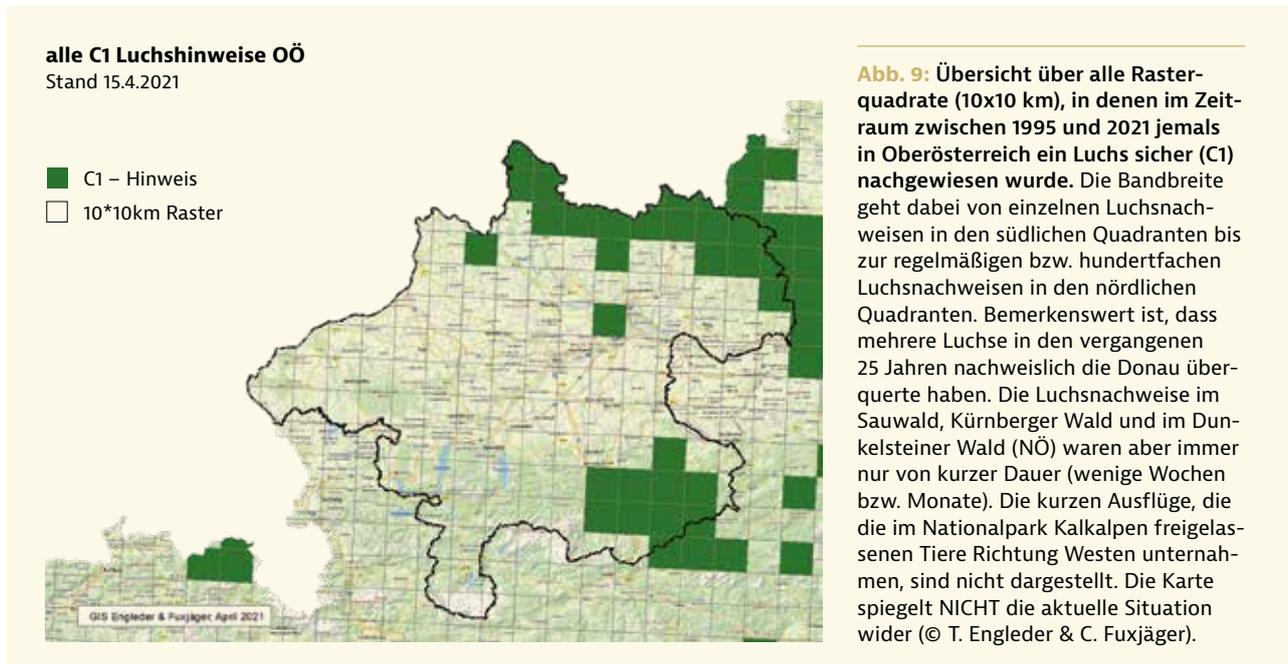
der böhmisch-österreichischen Grenze gibt es regelmäßig Luchsnachwuchs. In den Kalkalpen gibt es einen kleinen Luchsbestand, der durch das Ausbleiben von Reproduktion in den vergangenen Jahren wieder akut gefährdet ist.

2 Die Kriterien für C1 bis C3 sind im Kapitel „Material und Methode“ beschrieben.



werden. Die Überlebensrate in der gesamten BBA-Population zwischen den Luchsjahren 2017 und 2018 ist wie folgt: erwachsene Tiere (> 2 Jahre, n = 60) 0,72; subadulte Tiere (1–2 Jahre alt, n = 48) 0,48; selbständige Tiere (erwachsene und subadulte Tiere, n = 108) 0,61 (WÖLFL et al. 2020). Die böhmisch-bayerisch-österreichische Luchspopulation hat eine hohe Turnover-Rate und ein langfristiges Überleben der Art hängt davon ab, ob die Anzahl der verlässlich reproduzierenden Weibchen und die Anzahl der jährlichen Jungen dauerhaft erhöht werden kann (auch außerhalb von Großschutzgebieten) und ob ein genetischer Austausch mit angrenzenden Populationen gelingt.

Abb. 8: Wanderung von Luchsmännchen LUDEK, zwischen Dezember 2014 und Oktober 2018. Er wurde im Juni 2014 bei Prachatice, CZ, geboren, wanderte 2015 bis zum Kürnberger Wald und weiter in den Freiwald, wo er 2 Jahre als residentes Männchen lebte. Aus ungeklärten Gründen machte er sich Anfang 2018 wieder auf die Reise nach Westen und ist seit Oktober 2018 verschollen. Alle Nachweise mittels Fotofalle. (© Quelle: 3Lynx).



Historie der Wiederansiedlung und Entwicklung im Nationalpark Kalkalpen

Jener Luchs, der 1982 in Spital am Pyhrn durch Risse auf sich aufmerksam gemacht hat, stammte eventuell aus Freilassungen, die zwischen 1977 und 1979 in der Steiermark, im Bereich von Turrach (Gemeinde Stadl-Predlitz, Bezirk Murau), erfolgt sind. Damals wurden insgesamt sechs Männchen und drei Weibchen freigelassen (ENGLEDER 2005). Die Distanz betrug etwa 90 Kilometer.

Die ersten Spuren im Bereich des Nationalparks Kalkalpen waren im Winter 1996/97 zu finden. Zwei Jahre später, im Winter 1998/99, wurden wieder Spuren entdeckt und in der Nähe einer Fütterung lag ein gerissenes Rothirschkalb. Im Mai 1999 beobachtete dann ein Nationalparkmitarbeiter einen Luchs im Sengsengebirge. Im darauffolgendem Winter (1999/2000) konnten dann schon ca. 25 voneinander unabhängige Fährten bestätigt werden, auch mehrere gerissene Rehe waren zu finden. Im März 2000 gelang dann der erste Fotobeleg (Abb. 10). Ein Luchs ist im Reichraminger Hintergebirge in eine Fotofalle getappt. Im Winter 2000/01 belegte dann zwei nebeneinander verlaufende Fährten die Anwesenheit von mindestens zwei Tieren (HUBER 2001).

Um den Bestand zu stützen und alle Beteiligten ins Boot zu holen, wurde 2008 „LUKA – Arbeitskreis Luchs Kalkalpen“ gegründet. Mit dabei waren Vertreter des Nationalpark OÖ, Kalkalpen, des OÖ. Landesjagdverbandes, des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien, des Naturschutzbundes, des WWF, des Mi-

nisterium für Land- und Forstwirtschaft, der angrenzenden Grundeigentümer (Österreichische Bundesforste), Bezirksbauernkammern Steyr Land und Kirchdorf an der Krems sowie externe Luchsspezialisten und der Amtstierarzt vom Bezirk Kirchdorf. Die aktuellen Mitglieder (2020) sind bei FUXJÄGER (2021) angeführt. Als Projektgebiet wurden die oberösterreichischen Kalkalpen in den Bezirken Kirchdorf und Steyr-Land definiert, in etwa 100.000 ha gut geeignetes Luchshabitat. Halbjährliche Treffen bzw. Sondersitzungen bei besonderen Anlässen, eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit und Infoveranstaltungen sollen darauf abzielen, dass alle Interessensvertreter in das Projekt eingebunden sind.

2008 wurde dann ein detailliertes Konzept „Aufbau einer lebensfähigen Luchspopulation in Österreich – Modul: Bestandsstützung Luchs in den Nördlichen Kalkalpen ausgehend vom NP Kalkalpen“ vorgestellt. Bei der Sitzung am 24. Jänner 2011 wurde dann die Bestandsstützung durch drei Wildfänge aus der Schweiz beschlossen. Noch im selben Jahr wurden das



Abb. 10: Erster Fotobeleg (Fotofalle) eines Luchses in den Nördlichen Kalkalpen (Reichraminger Hintergebirge, OÖ, März 2000; © C. Fuxjäger).



Abb. 11: Nationalparkdirektor Erich Mayrhofer bei der Freilassung von Luchsweibchen „Freia“ (Mai 2011, © R. Mayr).

Luchsweibchen „Freia“ (Abb. 11) und das Männchen „Juro“ im Nationalpark freigelassen. 2013 folgte dann noch das Luchsweibchen „Kora“. Die Daten ihrer Halsbandsender gaben damals wichtige Aufschlüsse über die Aufenthaltsorte und die Wanderbewegungen der Tiere. Bereits 2012 (3) und 2013 (6) wurden Jungtiere nachgewiesen und es gab Hoffnung, dass sich, 150 Jahre nach der Ausrottung, wieder eine Population in den österreichischen Alpen etablierte. Auch 2014 führten drei Katzen insgesamt vier Junge. In den Jahren 2013 bis 2015 kam es aber zu großen Rückschlägen, die Luchsmännchen „Klaus“, „Juro“ und „Jago“, einige Jungluchse, sowie die Katze „Freia“ verschwanden plötzlich von der Bildfläche. Illegale Abschüsse, bereits wiederholt angekündigt, waren offenbar die Ursache. Eine solche Erlegung wurde schließlich auch gerichtsbekannt, der Täter, der Präparator, in dessen Tiefkühltruhe der Kadaver entdeckt wurde, und ein Zeuge wurden beim Prozess im Juni 2016 im Landesgericht Steyr zu Geldstrafen verurteilt. Die Aufschrift des Plastiksacks, in dem der gewilderte Luchs gefunden wurde, ließ noch auf einen weiteren illegalen Abschuss schließen (FEHRINGER 2016). Es kam zu einem weiteren Gerichtsverfahren und zu einer Verurteilung. Details zum Verfahren sind bei ENGLEDER (2017) angeführt.

Als Ersatz für die beiden gewilderten Luchse wurden in der LUKA-Arbeitsgruppe beschlossen, nochmals zwei Luchse, wieder aus der Schweiz, auszuwildern. Aber trotz dieser Bestandsstützung im März 2017 stagnierte die Zahl der Luchse in den Nördlichen Kalkalpen. In den Jahren 2015, 2016 und 2017 gab es

keinen Nachweis von Reproduktionen. Im Oktober 2018 konnte zumindest ein Jungtier mittels Fotofalle nachgewiesen werden. Dies blieb der einzige Nachweis von diesem Nachwuchs.

2019 und 2020 gab es dann, bei sechs bestätigten Luchsen (drei Weibchen, drei Männchen), wieder keinen Reproduktionsnachweis. Die mögliche Ursache wurde schon in internationalen Expertengruppen diskutiert, ist bis dato aber unbekannt. Um eine (unwahrscheinliche) Virusinfektion durch das Feline Immunodefizienz-Virus (FIV, umgangssprachlich als Katzen-AIDS bezeichnet), aufgrund der die Tiere unfruchtbar wären, ausschließen zu können, wurde im März 2021 versucht, einen Luchs zu fangen, um eine Blutprobe analysieren zu können. Man ging davon aus, wenn ein Tier infiziert ist, dass dann der gesamte Bestand davon betroffen wäre. Am 27. März wurde dann das dominante Männchen „Lakota“ in einer Kastenfalle gefangen, tierärztlich untersucht und die gewonnenen Proben analysiert. Es wurde keine Virusinfektion festgestellt. Auffällig war aber ein niedriger Testosteronwert. Da dies möglicherweise schon auf Inzucht zurückzuführen ist, könnte auch ein weiterer Kuder davon betroffen sein. Auch 2021 konnte wieder kein Nachwuchs festgestellt werden. Seit November 2021 werden nur noch diese zwei Kuder nachgewiesen.

Aktuell wird an der Umsetzung des dreistufigen Luchsplans der OÖ Naturschutzabteilung gearbeitet. Dieser sieht im ersten Schritt den Austausch des dominanten Kuders mit einem zeugungsfähigen Männchen, idealerweise aus der ursprünglichen Karpatenpopulation, vor.

Rückblickend kann man sagen, dass es ohne den LUKA-Arbeitskreis zu keiner Bestandsstützung gekommen und der Luchs vermutlich wieder aus der Region verschwunden wäre. Aber es drängt die Zeit, da die Luchse mittlerweile auch schon in die Jahre gekommen sind. Es würde schon helfen, wenn je ein Luchspaar im Nationalpark Gesäuse (Stmk) und im Wildnisgebiet Dürrenstein (NÖ) freigelassen würde. Zusätzliche Auswilderungen im Nationalpark Kalkalpen scheitern derzeit am Veto der Jägerschaft.

Verbreitungsgeschichte

Rekonstruiert man die Verbreitung vor Beginn der Ausrottung, dann kann man davon ausgehen, dass der Luchs in einem Großteil Europas vorkam. Luchsfrei waren auch damals nur Island und die Britischen Inseln sowie ein schmaler Streifen entlang der Nordsee einschließlich Dänemark. In Skandinavien waren die Fjäll³bereiche luchsfrei, im Süden die Mittelmeerinseln Sizilien, Korsika und Sardinien. Auf der Iberischen Halbinsel wurde der Nordluchs vom Pardelluchs (Iberischer Luchs *Lynx pardina*) abgelöst. Im Gegensatz zu Bären und Wölfen, die im ursprünglichen Verbreitungsgebiet im Hügelland und den Mittelgebirgen zahlreicher vorkamen, lag der Schwerpunkt der Luchsverbreitung damals im Hochgebirge. Bereits sehr früh, zwischen dem 13. und 16. Jahrhundert begann dann die systematische Verfolgung der Tiere.

3 Fjell (norw.) oder Fjäll (schwedisch) ist ein Begriff für Berge oder Hochflächen oberhalb der Nadelwaldgrenze.

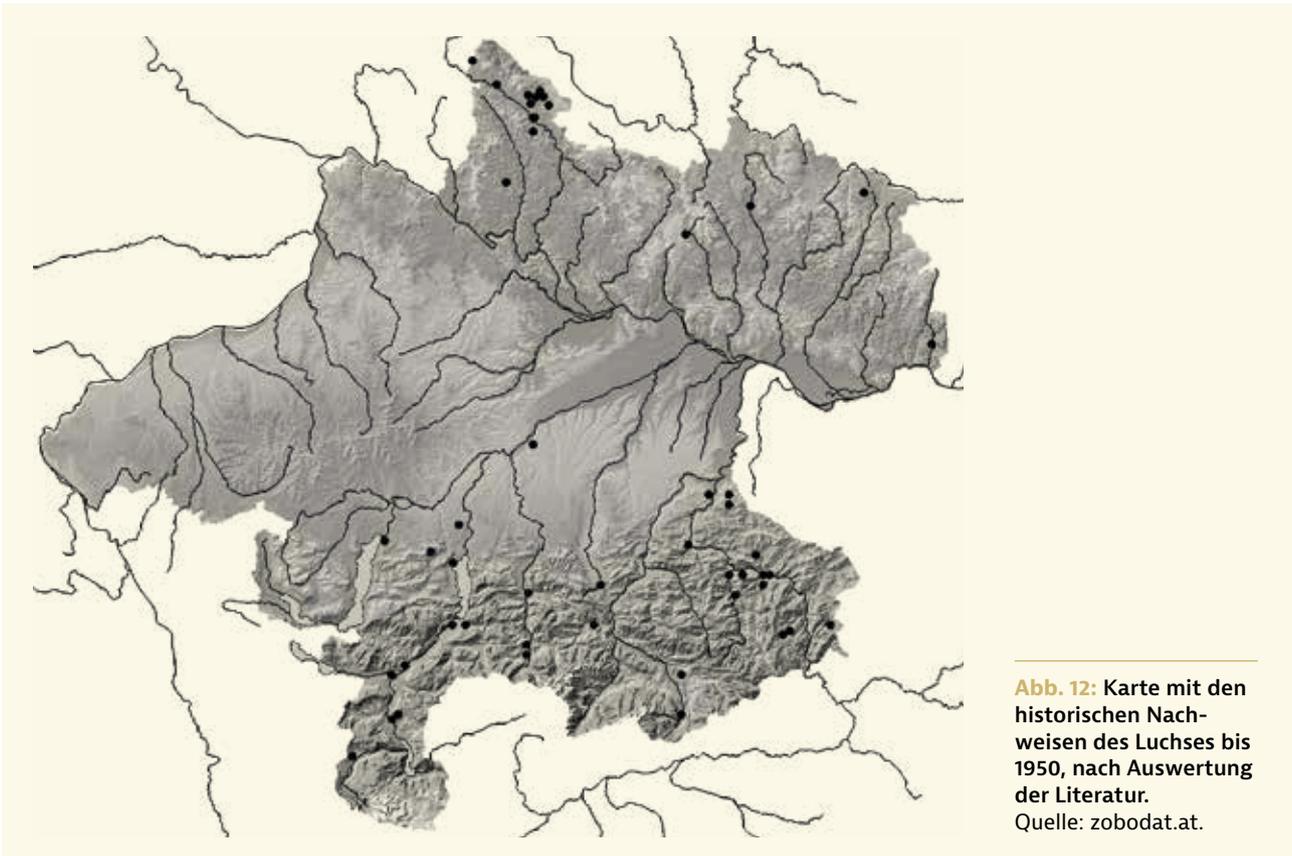


Abb. 12: Karte mit den historischen Nachweisen des Luchses bis 1950, nach Auswertung der Literatur.
Quelle: zobodat.at.

Für Oberösterreich sind folgende Angaben publiziert

Tab. 2: Chronologie der Hinweise zum Vorkommen des Luchses in Oberösterreich, nach Auswertung der Literatur, von Beobachtungen und Pressemeldungen (zusammengestellt von Lauren Herold).

Nr.	Tag	Monat	Jahr	Ort	Anzahl/ Geschlecht	Bemerkung	Quelle
1			25.000 BP	Spital am Pyhrn, Gamssulzenhöhle		mittel-/spätwürmzeitliche Funde (letzte Kaltzeit in den Alpen)	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
2			Spätneolithikum (3500–2800 v. Chr.)	Mondsee		Tierknochen in Ausgrabungen	WOLFF (1976), PUCHER & ENGL (1997)
3			Mittelalter	Mühlviertler Wälder		„Es unterliegt keinem Zweifel, daß ... und Luchs ... das ganze Mittelalter herauf in den Mühlviertler Wäldern vorkam.“	BRACHMANN (1952)
4			1263	Kobernauberwald		kommt im Kobernauberwald vor	WILHELM (1975)
5			16. Jh.	Waldhausen im Strudengau, Kloster Waldhausen		„Item vächet aber ainer Lux, ..., pern oder wolf, derselb soll di pälg dem brobst zu Waldhausen zu lösen geben, doch um zimlich gelt; wellicher aber sollich wildwerch anderen enden verkauft, ist in des herrns straff.“	KOLLER (1975), PETZ (1988)
6			16. Jh.	Herrschaft Steyr		„In einer Urkunde aus dem 16. Jhd wird versucht, die Moral und den Fleiß der Jäger zu heben und sie wie folgt durch das ‚Jagerrecht‘ zu belohnen: ... für einen Luchs, zur Herrschaft gebracht 1 f 6 ßpf, Wolf oder Bären 2 ßpf, ...“	KOLLER (1975), PETZ (1988)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
7			1583	Kobernaüßwald		auf einer handgezeichneten Karte, Kartenausschnitt Friedburg 1583 ist ein Luchs abgebildet (siehe Ende des Atlas)	HSTA (Hauptstaatsarchiv) München
8			1635–1812	Reviere des Stiftes Schlägl	62	erlegt oder gefangen; <i>„Demnach muß es viel mehr dieser scheuen Tiere bei uns gegeben haben ...“</i> <i>„Ihre Bejagung ist äußerst schwierig.“</i>	PRÜGL (1981, 1983)
9	28	11	1633	Oberösterreich		nach dem in Linz beschlossenen Patent dürfen von den Reißgejaidherren alle schädlichen Tiere wie Bär, Wolf, Luchs und Wildkatze gefangen, geschlagen und ausgerottet werden.	ZEMAN (1989)
10			1639	Reviere des Stiftes Schlägl (Schwarzenberg am Böhmerwald; Klaffer am Hochficht; Ulrichsberg; Aigen-Schlägl; Haslach an der Mühl)		Jägerrecht für einen Luchsbalg 1 Gulden 15 Kreuzer	PETZ (1988)
11			1650	Reviere des Stiftes Schlägl		das Jägerrecht für einen Luchsbalg sank auf einen Gulden	PETZ (1988)
12			1655–1707	Reviere des Stiftes Schlägl	1	durchschnittlicher jährlicher Abschuss, errechnet aus den Schusslisten	PRAXL (1979)
13			1659	Herrschaft Steyr	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
14			1660	Ebensee, Pichl	1	<i>„... etlich dem wildpahn schadhafte thier als 3 wölf, 3 perren und 1 luxen selbsten geschossen ...“</i>	KOLLER (1968)
15			1667	Forst Obsweyer (Gemeinde Weyer)	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
16			1679	Reviere des Stiftes Schlägl		in der Jägerrechtsordnung wurde das Schussgeld <i>„vor ein Luxen“</i> weiterhin mit einem Gulden festgelegt	PETZ (1988)
17			1684	Herrschaft Steyr	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
18			1687–1702	Spital am Pyhrn, Herrschaft Steyr	2	erlegt, gefangen; Fundort nicht genau angegeben	ZEMAN (1989)
19			1690	Spital am Pyhrn, Schwarzkogel	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
20			1693	Reviere des Stiftes Schlägl		Jägerrecht <i>„für einen Luxbalckh“</i> 1 Gulden	PETZ (1988)
21			1696	Freiwald	1	vom herrschaftl. freistädtischem Jäger Hans Schatzl erlegt	BRACHMANN (1952), PETZ (1988)
22			18. Jh	Šumava (tschechischer Teil des Böhmerwaldes)		1878 schrieb Willkomm, dass <i>„... Luchse bereits im vorigen Jahrhunderte [18. Jh.] ausgerottet worden.“</i> <i>„letzter Luchs 1794 erlegt ...“</i>	WILLKOMM (1878)
23			18. Jh.	Ohlsdorf		<i>„Im 18. Jh. sollen auch bei uns noch ... Luchse ... abzujagen gewesen sein.“</i>	LANDERTSHAMER (1985)
24			18. Jh.	Grünau im Almtal, Almsee		<i>„... trifft man ... auch manches Mal Luchsen an.“</i>	GIELGE (1809), Archiv KERSCHNER
25			18. Jh.	Niederösterreich ob der Enns		<i>„... Luchse ...“</i> (damals war Oberösterreich und Niederösterreich noch eine Verwaltungseinheit)	HERMANN (1782)
26			1700–1750	Reviere des Stiftes Schlägl	16	Schusslisten des Stiftes Schlägl	TRAUNMÜLLER (2012)
27			1701	Klaus an der Pyhrnbahn, Steyrling	2	gefangen	WEICHENBERGER (2015)
28			1703	Kammerwälder (Schörfling am Attersee)	2	<i>„1703 wurden in den Kammerwäldern zwei Luchse gefangengenommen.“</i>	SCHRAML (1932), Archiv KERSCHNER
29			1707	Stiftsrevier Schlägl	1		laut schriftl. Mitteilung WINKLER 1913
30			1712	Spital am Pyhrn, Präwald-Rottal	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
31			1714	Steinbach an der Steyr, Forst Au	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
32			1714	Forst Großraming	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
33			1715	Steinbach an der Steyr, Forst Au	2	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
34			1715	Forst Großraming	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
35			1717	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
36	18	3	1720	Henndorf am Wallersee, Salzburg		Luchsjagd	Im-Hof (1887)
37			1725	Winterberg (das spätere Vimperk, CZ), Šumava (tschechischer Teil des Böhmerwaldes)	6	Jägereichnung der Schwarzenberg´schen Herrschaften	DIMITZ (1886)
38	17	2	1726	St. Geörg (aktuell St. Georgen, nordöstlich Fischlham)		geschossen; im Schloss Bernau (Fischlham) hing ein Bild des geschossenen Luchses, das sich jetzt in der Sammlung des OÖ Landesmuseums befindet (Abb. 13). Der Text am Bild lautet: „Diesen Luchsen hat Der Jäger zu Bernau Johann Schauburger In der Oberrn hochleithen Un Weith Bey St. geörg Den 17 Februar ius 1726 geschossen.“	REBEL (1933), ROTH (1910), THEUER (1922), Archiv KERSCHNER
39			1728	Forst Ramsau	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
40			1728	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
41			1728–34	Groß- und Kleinraming	11	erlegt; Schusslisten der Herrschaft Steyr	WIMMER (1995), BLUMENSCHNEIDER (2009)
42			1730	Forst Ternberg	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
43			1731	Winterberg (das spätere Vimperk, CZ), Šumava (tschechischer Teil des Böhmerwaldes)	1	„... im Jahre 1794 der letzte Luchs ... abgeschossen wurden.“	Anonymus (1874)
44			1731	Großraming	1	erlegt; das Fell behielt sich Fürst Lamberg	OFNER (1970), OFNER (1975)
45			1732	Steinbach an der Steyr, Forst Au	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
46			1732	Molln	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
47			1732	Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
48			1732	Forst Arzberg	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
49			1733	Herrschaft Steyr	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
50			1734	Herrschaft Steyr	4	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
51			1735	Forst Großraming	2	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
52			1737	Mayrhoftal, Obsweyer	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
53			1742	Reviere des Stiftes Schlägl	2	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	Anonymus (1946), WEBER (1940) (Abb. 14)
54			1743	Stift Schlägl, Oberhaag	4	erlegt	Anonymus (1946)
55			1745	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
56			1746	Reviere des Stiftes Schlägl	1	laut Forstamt Schlägl von Oberjäger Simon Schrott abgeliefert	Fragebogen anlässlich der Jagdausstellung Linz, 1925 (F. Krinzinger), Archiv KERSCHNER
57			1748	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
58			1749	Stift Schlägl, Oberhaag	2	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	Anonymus (1946), WEBER (1940)
59			1750	Stift Schlägl, Oberhaag	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	Anonymus (1946), WEBER (1940)
60			1750–1790	Bad Goisern am Halstättersee	2	jährlich 2–4 erlegt	Kanzler (1881), Archiv KERSCHNER
61			1751	Stift Schlägl, Oberhaag	2	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	Anonymus (1946), WEBER (1940)
62			1754	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
63			1754	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
64			1755	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
65			1755	Vimperk (ehemals Winterberg), Šumava (tschechischer Teil des Böhmerwaldes)	1	Jägereirechnung der Schwarzenberg'schen Herrschaften	DIMITZ (1886)
66			1756	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
67			1758	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
68			1759	Forst Großraming	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
69			1759	Reviere des Stiftes Schlägl	3	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
70			1760	Reviere des Stiftes Schlägl	2	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
71			1765–1809	Jagdreviere Pirgiß, Immitz und Tamberg Forst	1	erlegt, gefangen; kann örtlich nicht genau zugeordnet werden; Schussgeld zwischen 1799 und 1802 drei, zwischen 1803 und 1809 zwei Gulden	ZEMAN (1989)
72			1765–1809	Jagdrevier Stoder Forst unter Spital	1	erlegt, gefangen; Schuss- und Fanggeld zwischen 1799 und 1802 drei, zwischen 1803 und 1809 zwei Gulden	ZEMAN (1989)
73			1765–1809	Jagdrevier Gschwendt im Klauser District	2	erlegt, gefangen; Schuss- und Fanggeld zwischen 1799 und 1802 drei, zwischen 1803 und 1809 zwei Gulden	ZEMAN (1989)
74			1766	Stift Spital		laut der Taxordnung für die Wildverrechnung vom 25. Februar 1766 wird für einen Luchskern (Körper ohne Fell) das Pfund mit drei Kreuzer abgerechnet	REITERER (1991)
75			1766	Stift Spital		laut der Taxordnung für die Wildverrechnung vom 25. Februar 1766 wird für einen Luchsbalg sechs Pfund bezahlt	REITERER (1991)
76			1767	Reviere des Stiftes Schlägl	2	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
77			1768	Reviere des Stiftes Schlägl	3	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
78			1770	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
79			1772	Reviere des Stiftes Schlägl	3	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
80			1773	Reviere des Stiftes Schlägl	3	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
81			1773	Revier Anzenbach	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
82			1773	Revier Kohlschlag	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
83			1774	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
84			1775	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
85			1775	Weyer, Revier Waldhütten	2	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
86			1775	Stift Spital		laut den beiden Taxordnungen von 1775 und 1777 bezüglich der Küchenmeisterei wird für einen Luchskern (Fleisch) das Pfund mit drei Kreuzer abgerechnet	ZEMAN (1989)
87			1775	Stift Spital		laut den beiden Taxordnungen von 1775 und 1777 bezüglich der Küchenmeisterei wird für einen Luchsbalg sechs Gulden bezahlt	ZEMAN (1989)
88			1776	Reviere des Stiftes Schlägl	2	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
89			1776	Revier Anzenbach	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
90			1776	Windischgarsten	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
91			1777	Revier Windischgarsten	2	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
92			1777	Revier Anzenbach	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
93			1778	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Abschusslisten des Stiftes Schlägl	WEBER (1940)
94			1780	Reviere des Stiftes Schlägl	1	Luchse erwähnt; Abschusslisten des Stiftes Schlägl	BRACHMANN (1952), Anonymus (1946), WEBER (1940)
95			1783	Herrschaft Steyr		„Arg verfolgt wurde der Luchs in den Wäldern der Herrschaft Steyr“	BLUMENSCHNEIN (2009), OFNER (1970)
96			1789–1794	Reichraming, Anzenbach	10	erlegt, Schusslisten der Herrschaft Steyr	BLUMENSCHNEIN (2009)
97			1789–1794	Weyer Land, Mayrhoftal	1	erlegt, Schusslisten der Herrschaft Steyr	BLUMENSCHNEIN (2009)
98			1789–1794	Weyer Land, Landhütte	1	erlegt, Schusslisten der Herrschaft Steyr	BLUMENSCHNEIN (2009)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
99			1791	Aigen-Schlägl, Stiftsbesitz		Jagdordnung legt die Schussgebühren für dort vorkommendes Wild fest, u.a. auch für den Luchs	Fragebogen anlässlich der Jagdausstellung Linz, 1925 (F. Krinzinger), Archiv KERSCHNER
100			1791	Weyer, Revier Waldhütten	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
101			1792	Ebensee		„1 Luchs zu 2 fl. 30 kr.“	REBEL (1933), WETTSTEIN (1963), Kanzler (1881), Archiv KESCHNER
102			1792	Obsweyer	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
103			1792	Weyer, Waldhütten	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
104			1793	Anzenbach	3	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
105			1793	Stift Spital, Herrschaft Klaus		laut der Taxordnung von 1793 beträgt das Schuss- und Fanggeld für einen Luchs drei Gulden	ZEMAN (1989), WEICHENBERGER (2015)
106			1793–1801	Salzkammergut Forst- und Waldämter	13	in den Schusslisten	Koller (1970)
107			1794	Šumava (tschechischer Teil des Böhmerwaldes)	1	1878 schrieb Willkomm, dass „... Luchse bereits im vorigen Jahrhundert [18. Jh.] ausgerottet worden.“ „Letzter Luchs 1794 erlegt ...“	Anonymus (1874), WILLKOMM (1878)
108				Grünau im Almtal		„Präparat in der ‚Sternwarte‘ des Stiftes Kremsmünster“	Archiv KERSCHNER, eigene Beobachtung
109				Großraming		„Arg verfolgt und dadurch völlig ausgerottet wurde in unseren Wäldern der Luchs“; „Die Jagdordnung enthält ... auch die Anordnung, ... Luchse, ... mit möglichstem Fleiße auszurotten.“ „Zu dem hohen Schußgeld von vier Gulden für einen Luchs gab Fürst Lamberg noch eines Species-Dukate, doch mußte das erlegte Tier ‚geraden Weges‘ in das Schloß Steyr geliefert werden.“	OFNER (1970, 1975)
110			1794	Waldhütten, Obsweyer	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
111			1799	Forst Pirgis (Pyrgas)	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
112			1799	Spital am Pyhrn, Imitz	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
113			1799	Spital am Pyhrn, Tamberg	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
114			Ende 18. Jh.			„etwa jedes 2. Jahr ein Luchs“ (Ort ?)	laut schriftl. Mitteilung Archiv KERSCHNER
115			Ende 18. Jh.	Ulrichsberg, Holzschlag [Klaffer am Hochficht?]	1	„Paul Schaubberger, Förster in Holzschlag bei Ulrichsberg [aktuell Gemeinde Klaffer am Hochficht], schoss Ende des vorigen Jahrhunderts [19. Jh.] daselbst den letzten Luchs.“ (siehe dazu auch den vorigen Eintrag)	COMMENDA (1900)
116			18./19. Jh.	Bad Goisern am Halstättersee		„Luchse werden um Goisern 3–4 jährlich erlegt.“	Schultes (1809), Archiv KERSCHNER
117			18./19. Jh.	Spital (Spital am Pyhrn), Klaus (Klaus an der Pyhrnbahn), Steinbach (Steinbach am Ziehberg), Ebensee, Bad Ischl, Wildenstein (Bad Ischl)		„Auf den Alpen in den Distrikts - Kommissariaten von Spital und Klaus, Steinbach, Ebensee, Ischel und Wildenstein gibt es fast jährlich Raubthiere. Oft wird da auch durch einen gefräßigen Wolf oder Luchs die Zahl der Heerden vermindert.“	PILLWEIN (1828)
118			18./Beginn 19. Jh.	Mühlkreis		„Der Bär, der Luchs und der Wolf sind zwar nicht als einheimisch zu betrachten, verirren sich aber nicht selten aus den benachbarten böhmischen Wäldern in diesen Kreis.“	PILLWEIN (1827)
119			1803	Stift Spital, Herrschaft Klaus		laut der Taxordnung von 1803 beträgt das Schuss- und Fanggeld für einen Luchs drei Gulden	ZEMAN (1989), WEICHENBERGER (2015)
120			bis ins beginnende 19. Jh.	Alpengebiet einschließlich Voralpen		Abschüsse belegen Vorkommen	HUBER (1995)
121			Beginn 19. Jh.	Mühlkreis		Luchse kommen von Böhmen in den Mühlkreis	COMMENDA (1900)
122			Beginn 19. Jh.	Mondsee		kommen bei Mondsee noch vor	COMMENDA (1900)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
123			Beginn 19. Jh.	Spital am Pyhrn, Goisern		„Luchse werden um Spital, Goisern jährlich 3 bis 4 erlegt.“	PILLWEIN (1828)
124			Beginn 19. Jh.	Mondseegebiet		„Im Mondseegebiete spürt man öfters Wölfe und Luchse, ...“.	PILLWEIN (1830)
125			Beginn 19. Jh.	Salzkammergut		„... fanden sich im Salzkammergute Bären, Wölfe, Luchse und Wildschweine, die aber heute gänzlich ausgerottet sind“.	SEISS (1909)
126			Beginn 19. Jh.	Traunkreis, Erzherzogthum Österreich, Land ob der Enns		„In der Grünau und Feichtau durchschleicht ..., der Luchs (<i>Lynx vulgaris</i>), ... die dunklen Forste, und späht auf Raub.“	WEIDMANN (1842)
127			Beginn 19. Jh.	Hausruckkreis, Erzherzogthum Österreich, Land ob der Enns		„Was die Fauna dieses Kreises betrifft, so trifft man Raubthiere nur noch in den Wäldern des Mondseer=Gebietes. Dort ist Wolf und Luchs kein ganz seltener Gast.“	WEIDMANN (1842)
128			19. Jh.	Mühlkreis		„..., der Luchs ... sind zwar nicht als einheimisch zu betrachten, verirren sich aber nicht selten aus den benachbarten böhmischen Wäldern in diesen Kreis [Mühlkreis].“	PILLWEIN (1827)
129			gegen 1800	Aigen-Schlägl, Schlägl		„Gegen 1800 bei Schlägl jährlich noch 1–3 Luchse abgeschossen.“	KERSCHNER (1948)
130			um 1800	Böhmerwald		„Ende des 18. Jahrh. jedes 2. Jahr ein Lux.“	Archiv KERSCHNER
131			um 1800	Reichraming, Ebenforst		„... noch den Schrei des Luchses auf dem Ebenforste vernommen habe.“	laut schriftl. Mitteilung WINKLER 1913, KÖFLER (1937–1938), PETZ (1988)
132			1800	Steinbach am Attersee, Weißenbach	1	erlegt	SCHULTES (1809), Archiv KERSCHNER
133			1800	Ulrichsberg, Schindlauer, „Saustall“		„Saustall bei Schindlauerberg“, Luchsjagd; Erzählung eines Schlägler Stiftsherrn	laut schriftl. Mitteilung WINKLER 1913, PETZ (1988)
134			1802	Klaus an der Pyhrnbahn, Steyrling	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
135			1805	Klaus an der Pyhrnbahn, Steyrling	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
136			1806	Stift Spital am Pyhrn		in der kurz vor der Auflösung des Stiftes (1807) vom Waldmeister Joseph Pierner ausgearbeiteten Jagd-Ordnung wird im vorletzten, 26. Punkt befohlen, „denn sich einer vermehrenden Wölfen und Luchsen mit allen nur ersinnlichen Einbringungsmittel entgegen zugehen.“ Weiters: „denn mit Wolf und Luchs Eisen nicht versehenen Jägern solche bezuschaffen, so würde es Nachlässigkeit seyn, wenn dem nicht Folge geleistet würde.“	ZEMAN (1989)
137			1811	Micheldorf in Oberösterreich, Herrschaft Pernstein		„Die Luchse scheinen sich wieder zu vermehren.“	SCHWAB (1905)
138			1812	Böhmerwald	1	„letzter Luchs im österreichischen Teil des Böhmerwaldes erlegt.“	luchs.boehmerwaldnatur.at
139			um 1820	Grünau im Almtal, Almsee		„Kremsmünsterer Jagd beim Almsee“; in der Sternwarte in Kremsmünster befindet sich ein (undatiertes) Präparat aus Grünau	Archiv KERSCHNER
140			um 1821	Scharnstein, Scharnsteiner Auen		„scheinen sich zu vermehren“	TRATHNIGG (1821)
141			1821	Grünau im Almtal		„nach P. Franz Schwab, Archiv Kerschner“	REBEL (1933), WETTSTEIN (1963)
142			1821	Grünau im Almtal, Almtal	1	„Im Almtal wurde 1821 der letzte Luchs Oberösterreichs erlegt.“	KÖFLER (1937–1938)
143			1822	Aigen-Schlägl		„hat stets in den Schläglerwäldungen seinen Aufenthalt“	DUFTSCHMID (1822)
144			1825	Scharnstein, Tießenbach; Grünau im Almtal, Almsee	4	erlegt (Wildprat Register Ge. V.)	BAUMGARTINGER (1952, 1970)
145			1826	Weyer, Forst Mayerhofthal	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)
146			1826	Weyer, Waldhütten	1	erlegt, gefangen	WEICHENBERGER (2015)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
147			1827	Spital am Pyhrn	1	letzter Luchs geschossen, „auf Jagden oder Gebirgs-Excursionen zeigen die Jäger noch öfters die Wechsel, auf welchen die Luchseisen gelegt wurden.“	HINTERBERGER (1858)
148			1830	Bad Ischl, Mitterweißenbach	1	gefangen, ungewöhnlich hohes Gewicht (42 Pfund); Schussgeld 6 Gulden	SCHRAML (1936), STÜGER (1966), KOLLER (1970), Archiv KERSCHNER
149			1830	Oberösterreich	1	„In Oberösterreich soll der letzte Luchs um 1830 erlegt worden sein.“	TRATZ (1964)
150			1832	oberösterreichische Alpen		„Luchs oder Lux. Waldluchs. Hirschluchs. Hirschwolf, auch Kälberluchs, ... auch in den oberösterreichischen Alpen. Selten“	FITZINGER (1832), REBEL (1933)
151			1832	Ebensee, Sattelgebirge	1/w	gefangen; späteste Luchsmeldung aus dem Salzkammergut; Schussgeld 6 Gulden	SPITZENBERGER & BAUER (2001), KERSCHNER (1948), SCHRAML (1936), AMON (1956), KOLLER (1970), Archiv KERSCHNER
152			1833	Bad Ischl, Oberweißenbach	1	erlegt; Schussgeld 6 Gulden	SCHRAML (1936), KOLLER (1970), Archiv KERSCHNER
153			1833	Altmünster am Traunsee	3	erjagt	RAUCH (1992)
154			vor 1834	Ischl und Umgebung		„Luchs. Lynx vulgaris. Desmaret (Felis Lynx. Linné).“ kommt vor	WEIDMANN (1834)
155			1835	Nördl. Voralpen; Grünauer bis Gutens-teiner Vorland; Grünau im Almtal		Luchs hielt sich zumindest bis 1835; letzter historischer Nachweis	AMON (1956), SPITZENBERGER & BAUER (2001), BLUMENSCHNEIDER (2009), Archiv KERSCHNER
156			1835	Sarleinsbach, Sprinzenstein		Graf Max Sprinzenstein gibt an: „der letzte Luchs ... vor 90 Jahren erlegt.“	Fragebogen anlässlich der Jagdausstellung Linz, 1925 (F. Krinzinger), Archiv KERSCHNER
157			um 1835	Klaus an der Pyhrnbahn, Steyrling		kommt noch vor	KERSCHNER (1948)
158			1840	Gebirge an Enns und Steyr		„... denn auch Luchse ... lassen sich bisweilen schauen, ...“	PRITZ (1840)
159			etwa 1840	Klaus an der Pyhrnbahn, Steyrling		„Prof. P. Leonhard Angerer erzählt 1919: Ihm erzählte P. Franz Schwab im Jahre 1890, daß diesem ein alter etwa 70jähriger Mann in Steyrling mitgeteilt habe, daß als dieser noch jung gewesen sei, also vor ungefähr 50 Jahren [etwa um 1840, Anm.] in Steyrling noch Luchse vorgekommen seien.“	Archiv KERSCHNER
160			um 1840	Klaus an der Pyhrnbahn, Steyrling		kommen vor	AUGERER (1991): schriftl. Mitteilung.
161			1840er Jahre	Reviere des Stiftes Schlägl		„... Luxe ... sollen auch bis in die 40er Jahre des vorigen Jahrhunderts vorgekommen sein. Erlegungsdaten fehlen.“	Fragebogen anlässlich der Jagdausstellung Linz, 1925 (F. Krinzinger), Archiv KERSCHNER
162			1846	Revier Zwiesel, Bayerischer Wald, DE	1	hier noch ein Luchs erlegt	KÜSTHARDT (1938)
163			Beginn 19. Jh.	Mühlkreis, Erzherzogthum Österreich, Land ob der Enns		„Eine nicht ganz seltene Erscheinung in den dunklen Gebirgswäldern ist auch der Luchs.“	WEIDMANN (1840)
164			Mitte 19. Jh.	Reichraming, Ramingtal		„Luchs ... Mitte des 19. Jahrhunderts.“	Fragebogen anlässlich der Jagdausstellung Linz, 1925 (M. Kautsch), Archiv KERSCHNER
165			1856	Gosau		„Die Ordnung der Raubthiere betreffend, dürfte der Luchs, Felis lynx, füglich aus der Liste der ob der ennsischen Alpenfauna gestrichen werden, da seit beinahe drei Decennien kein Beispiel seiner Anwesenheit bekannt ist, denn die Aussage des Försters in der Gosau, welcher noch im August 1856 auf dem Gamsfelde die Spuren dieses Raubthieres beobachtet haben will, unterliegt einigem Zweifel.“	HINTERBERGER (1858)
166			bis ca. 1860	Mühlviertel		„die letzten im Mühlviertel und Böhmen“	laut schriftl. Mitt. Festetics 1981
167			bis 1871	Oberösterreich		„Ganz ausgerottet sind der Luchs ...“	EHRlich (1871)

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
168			1874–1899	Oberösterreich		kein Abschuss in OÖ	GUNTHER (1901) (handschriftliches Manuskript G. AUBRECHT, 1980er Jahre)
169			1890	Böhmerwald, Klaffer am Hochficht		„denn noch 1890 wurde er im Böhmer Walde erlegt“; „erscheint mir sehr fraglich“ [Anm. Kerschner]; laut SPITZENBERGER & BAUER (2001) letzter historischer Nachweis (siehe dazu auch den folgenden Eintrag)	FLOERIKE (1927), SPITZENBERGER & BAUER (2001), Archiv KERSCHNER
170			1900	Grünau im Almtal, Habernau		„war um 1900 noch der Kopf eines Luchses an die Stadlwand genagelt“, in der Habernau beim Almsee (Gemeinde Grünau im Almtal)	Beobachtungen Josef ZEITLINGER 1895–1935, im Archiv KERSCHNER, KÖFLER (1937–1938)
171			1909 oder 1912	Neumarkt im Mühlkreis, Zeißberg	2	erlegt; die beiden Felle wurden 1913 (oder 1910) von Gerbermeister Ferdinand Böck, Freistadt, bei der Jagdausstellung in Freistadt ausgestellt; die beiden Tiere sollen ein Jahr vorher (1912, oder 1909) am Zeißberg erlegt worden sein; Erlegungsdatum und -ort sehr fraglich	Dr. Friedrich Wammerl, 18. II.1946; Archiv KERSCHNER
172	24	5	1911	Windischgarsten	1	geschossen, „Irrgast“ aus der Gegend von Windischgarsten; ev. letzter historischer Nachweis	Anonymus (1911b): Ein Luchs in Oberösterreich erlegt. — Tagespost 24. V.1911 (118): 8; (Archiv KERSCHNER), SPITZENBERGER & BAUER (2001)
173			1926	Ebensee, Gaßniedernhöhle		Knochenfunde	Archiv KERSCHNER
174			1937	Oberösterreich		„Der Luchs (<i>Lynx lynx</i>) ist vollkommen ausgerottet.“	SCHLESINGER (1937)
175			1950	Oberösterreich		Hinweise auf ein Auftreten des Luchses	BROGGI (1979)
176			1951	Weyer	1	Nachweis, aber keine näheren Angaben dazu	KLOIBER (1952)
177			1959er und 1960er Jahre	Mühl- und Waldviertel		Nachweise; Herkunft der Luchse nicht eindeutig geklärt	HUBER (1995)
178			1963	Oberösterreich nördlich der Donau, Sandl		wurde mehrere Jahre gespürt, „Jahr des natürlichen Neuauftretens“	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
179			Beginn 1970er Jahre	Bayerischer Wald, DE		Wiedereinbürgerung im Nationalpark Bayerischer Wald	FESTETICS (1980)
180			1969	Haibach ob der Donau, südlicher Sauwald		Nachweise	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
181	27	10	1970	NP Bayerischer Wald, DE	1/m	erster Luchs wird im Nationalpark Bayerischer Wald, DE, freigelassen (siehe Tab. 1)	VOLFOVÁ & TOMAN (2018)
182			1978–1980	Mühlviertel	1	streifte durch das Mühlviertel und verschwand auf rätselhafte Weise (illegaler Abschuss wahrscheinlich!)	FORSTNER (1988)
183			1979	St. Georgen am Walde, westlicher Weinsberger Wald		Nachweise	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
184			1980	Grünbach bei Freistadt	1	aus der ehemaligen Tschechoslowakei eingewandert; vier Rehe gerissen, „Luchse werden zur Landplage“	OÖNachrichten 27.X.1980; PETZ (1988)
185			1982	Spital am Pyhrn, Pyhrnpass		Risse	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
186	21	1	1982	Stožec, Šumava, CZ	2	ein Paar wurden im Šumava, dem tschechischen Teil des Böhmerwaldes, freigelassen (Abb. 5)	OÖNachrichten 4. II.1982, PETZ (1988)
187			1982 bis 1989	Mühl- und Waldviertel, Freiwald		Luchse der zwischen 1982 und 1989 in CZ freigelassenen Population (17 Tiere) besiedeln bereits Gebiete direkt an der österreichischen Grenze	HUBER (1995), TRAUNMÜLLER (2012)
188			1983–1994	Salzkammergut		Beobachtungen	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
189			1987–1988	Arbesbach, NÖ (an der Landesgrenze)		Nachweise	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
190			seit 1988	nordwestl. Mühlviertel		Nachweise; Fährten und Risse	HUBER (1995)
191			1990	Böhmerwald	35	der Luchsbestand im Böhmerwald (vor allem CZ und DE) wird auf 35 Tiere geschätzt	KALB (2007)
192			1990er Jahre	Mühlviertel, Sauwaldgebiet		„regelmäßig Luchse gesichtet“	OÖNachrichten 19. VIII. 2015

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
193			1992	St. Georgen am Walde		Luchs erbeutet zwei Rehgeißen auf einer freien Wiese; Keulenschnitt	GRUBICH (1998)
194			1992–1999	Mühl- und Waldviertel, Haslacher Bergland, bis Windhaag bei Freistadt		Abwanderer aus dem tschechischen Teil des Böhmerwaldes (Šumava)	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
195			1994	St. Georgen am Walde		Luchs erbeutet fünfjährigen Sechserbock im Wald; Drosselbissspuren und Keulenschnitt	GRUBICH (1998)
196			1995	Freiwald		Hinweise auf gelegentliche Anwesenheit	HUBER (1995)
197			1995–1999	Oberösterreich	2	zwei tote Luchse im Nordwesten von OÖ gefunden	HUBER et al. (2001)
198			1995–1999	Oberösterreich	241	alle gesammelten Nachweise (sämtliche Nachweiskategorien)	HUBER et al. (2001)
199			1999–2002	Bezirk Steyr		16 dokumentierte Risse	BLUMENSCHNEIN (2009), OÖ. Jäger 4/2003
200		8	1997	St. Georgen am Walde		Luchs erbeutet dreijährigen Sechserbock in Kleefeld; Drosselbissspuren, Keulenschnitt	GRUBICH (1998)
201			1997/98	Böhmerwald		Bilanz über Sichtkontakte und gefundene Risse	HUEMER (1999)
202			1998	St. Georgen am Walde		mehrmals Luchse bestätigt	GRUBICH (1998)
203		3	1998	Weyer Land, Schiffflend		unsicherer Hinweis (gerissene Rehe)	BLUMENSCHNEIN (2009)
204			1998–2001	Großraum Böhmerwald (Bayerischer Wald DE, Šumava CZ und Böhmerwald OÖ)		der Luchsbestand geht von 68 auf 29 Tiere zurück	KALB (2007)
205		11	2000	Weyer Land, Landesgrenze		14°42´ Ost, 47°46´ Nord, Spuren im Schnee, vergeblicher Versuch, eine Gämse zu erbeuten; berichtet von Förster Moro	BLUMENSCHNEIN (2009)
206			2000	Oberösterreich	1/w	im Nordwesten von OÖ versehentlich geschossen	HUBER et al. (2001)
207			2000	Nationalpark Kalkalpen	1	Fotobeleg	HUBER et al. (2001)
208	28	10	2000	Zwettl an der Rodl, Langzwettl	1	bei einer Treibjagd von Erich Werner erlegt; wurde aufgrund des hohen Grases mit einem Fuchs verwechselt	BRAUNSCHEIN (2001)
209			2001	Nationalpark Kalkalpen	1	Fotobeleg	HUBER et al. (2001)
210	8	11	2001	Großraming, Pechgraben		Risse	BLUMENSCHNEIN (2009), Steyrer Rundschau 8. XI. 2001
211			um 2001	Molln, Mollner Bergland		Hinweise	SPITZENBERGER & BAUER (2001)
212			Anfang 2002	Dimbach, Maiß, Kleinerlau	1	„Anfang 2002 hat der Hund in den dortigen Felsen einen Luchs aufgespürt, der daraufhin flüchtete“	K. HUBER und R. HANEDER (mdl. Mitt.)
213			2003	Alpenvorland		Rehwildrisse	Anonymus (2009)
214			2005	Oberösterreich (v. a. in den Bezirken Rohrbach und Freistadt, auch in Steyr, Kirchdorf und Gmunden)		Sichtungen; kaum Schäden, können jedoch ansteigen, weil die Weidewirtschaft (v. a. Schaftzucht) ansteigt	Sonntagsrundschau 7.VIII.2005 (31A): 8
215			2005	Kalkalpen		Beobachtungen	MOLINARI-JOBIN (2005)
216			2007	Nationalpark Kalkalpen		wieder heimisch	ROSINGER (2007)
217			2008	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Endbericht zum Projekt „Schutzkonzept Luchs – Österreich Nordwest“ für den Zeitraum 01.10.2005 – 30.04.2008	ENGLEDER (2008)
218			2009	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Zwischenbericht über die Situation des Luchsbestandes 2008/09	ENGLEDER (2009)
219			2009	Kobernaußerald		erste Spuren	Anonymus (2009)
220		1	2009	Nationalpark Kalkalpen	1	Nachweis mittels Fotofalle	BLUMENSCHNEIN (2009)
221			2010	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Zwischenbericht über die Situation des Luchsbestandes 2009/10	ENGLEDER (2010)
222			2011	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Aktuelles zum Luchs im Nordwesten Österreichs, Kurzbericht 2011	ENGLEDER (2011)
223		5	2011	Nationalpark Kalkalpen	1	Luchsin „Freia“ aus der Schweiz wurde im Nationalpark Kalkalpen freigelassen (Abb. 11)	SCHÖN et al. (s.a.) [Folder]

Nr.	T	M	Jahr	Ort	A/G	Bemerkung	Quelle
224			2012	Nationalpark Kalkalpen	4	Luchsin „Freia“ wurde aufgrund eindeutiger Trittsiegel identifiziert; Luchs „Juro“ wurde unweit davon geortet	ENGLEDER (2013)
225			2012	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Luchse im Nordwesten Österreichs, Bericht 12.2012	ENGLEDER (2012)
226	1	1	2013	Aigen im Mühlkreis, Grünwald	1 juv	das Tier lag bereits tot in einer Durchlauffalle; Belege in Coll. Biologiezentrum (inv.-Nr.: 2013/108); „war mit hoher Wahrscheinlichkeit bereits der 3. verwaiste Jungluchs zwischen Oktober 2012 und Jänner 2013.“	Th. Engleder (per Mail)
227			2013	Mühlviertel	5 bis 10	„Sichere Luchsnachweise gibt es heute entlang des Grünen Bandes an der Grenze Südböhmen-Mühlviertel-Waldviertel und nach Süden bis hin zur Donau in der Wachau und sogar darüber hinaus.“; Luchsbestand wird im ca. 100 km ² großen Streifgebiet im Mühl- und Waldviertel auf 5–10 erwachsene Tiere geschätzt, dazu kommen noch die Jungtiere (sehr hohe Sterblichkeit)	ENGLEDER (2013)
228			um 2013	Klaffer am Hochficht	1	hier nachgewiesen, binnen eines Jahres nach vielen Fotostopps 65 km weiter westlich wieder aufgetaucht	ENGLEDER (2013)
229			um 2013	Sandl im Freiwald	1	Sichtbeobachtung	ENGLEDER (2013)
230			2013	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Luchse im Nordwesten Österreichs, Bericht 12.2013	ENGLEDER (2013)
231			2014	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Luchse im Nordwesten Österreichs, Bericht 2015	ENGLEDER (2016)
232			2014	Großregion Böhmerwald		Status and distribution of the transboundary lynx population of Czech Republic, Bavaria and Austria in the lynx year 2014; Project Report of the Trans Lynx Project	WÖLFL et. al (2015)
233	12	8	2015	Wilhering, Kürnberger Wald	1/m	in Fotofalle getappt; möglicherweise über das Ottensheimer Kraftwerk oder durch die Donau in den Kürnberger Wald gelangt	Anonymus (2015), GRUBER (2015), OÖNachrichten 19. VIII. 2015
234			2016	Nationalpark Kalkalpen	2	Luchsmännchen im Nationalpark Kalkalpen gewildert (genauer Zeitpunkt unbekannt), Jäger Harald W., dessen Ehefrau und Präparator Erwin R. wurden beim Gerichtsverfahren im Juni 2016 zu Geldstrafen verurteilt	FEHRINGER (2016): OÖNachrichten 30. VI. 2016
235			2017	Oberösterreich	insgesamt 6 bis 8 Tiere		Anonymus (2017): OÖNachrichten 17. II. 2017
236			2017	Oberösterreich		kommt vor allem im Böhmerwald, im Mühlviertel und in den o.ö. Kalkalpen vor	SCHÖN et al. (s.a.) [Folder]
237			2015–2017	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		Luchse im Nordwesten Österreichs, Bericht 2017	ENGLEDER (2017)
238			2018	NP Kalkalpen	2	Luchsin „Luzi“ und ein Jungtier auf Fotofallenfoto	FEHRINGER (2018): OÖNachrichten 6. XI. 2018, Seite 21 (mit Foto)
239			2018/2019	Großregion Böhmerwald		Lynx Monitoring Report for the Bohemian-Bavarian-Austrian Lynx Population in 2018/2019	MINÁRIKOVÁ et. al (2020)
240	17	6	2020	Oberösterreich		OÖ Landtag berät über weitere Auswilderung von Luchsen im Nationalpark Kalkalpen	Oberösterreichisches Volksblatt
241	27	3	2021	NP Kalkalpen	1/m	Luchsmännchen „Lakota“ ging in die Lebensfalle und wurde veterinärmedizinisch untersucht; eine Virusinfektion als Ursache der ausbleibenden Nachwuchses wurde ausgeschlossen, auffällig war aber der niedrige Testosteron Gehalt	OÖNachrichten 8. V. 2021
242	8	7	2021	NP Kalkalpen		nachdem Luchsmännchen „Lakota“ offenbar ein Problem mit dem Testosteron Gehalt hat, überlegt LR Haimbuchner ein Ersatzmännchen aus dem Ausland zu besorgen und Lakota – sofern er sich noch einmal fangen lässt – in Rumänien oder Bulgarien freizulassen	OÖNachrichten 8. VII. 2021
243	28	10	2021	Ternberg	1	ein totes Schaf; DNA-Abgleich ergibt Luchs	OÖ Wolfs-Management
244			2009–2022	Böhmerwald, Mühlviertel, Waldviertel		rund 1.450 sichere C1 Nachweise im Luchsmonitoring	ENGLEDER, schriftlich (2022)

DÖBEL (1786) führt in seiner in Wien erschienenen Jägerpraktik mehrere Methoden für die Luchsjagd bzw. auch den Fang an.

In vergangenen Jahrhunderten war das Fleisch der Fleischfresser höher geschätzt als jenes von Reh, Hirsch und Wildschwein. KOBELL (1859) schreibt: „Der Luchs liefert einen sehr guten Braten, feiner als Rehwild, und beim Congreß zu Wien 1814 kamen öfters Luchsbraten auf die Fürstentafel. Schon 1578 galt der Luchs in Hessen als Delikatesse. Graf Georg Ernst von Henneberg schickte damals 2 ‚Luxinen‘ nach Kassel an Landgraf Wilhelm ... , freundlich bittend, E.L. wolle solches für lieb und gut annehmen, und dero selbst neben Ihrer Gemahlin und junger Herrschaft in Fröhlichkeit und guter Gesundheit genießen und ihr wohl schmecken lassen.“ Und weiters: „1819 wurde nach Ettal Auftrag gegeben, einen Luchs zu fangen, da dessen Wildpret dem König als ein Mittel gegen den Schwindel dienen sollte.“ Man sieht also, dass der Luchs auch in der Volksmedizin, jedenfalls für diejenigen, die es sich leisten konnten, verwendet wurde. MERCKLIN (1714) führt noch weitere Anwendungen an, so sollte der Luchsurin Juckreiz lindern.

Beschäftigt man sich mit der Toponomastik⁴ und gibt in die Suchfunktion der AustrianMap⁵ „Luchs*“ oder „Lux*“ ein, erhält man für Oberösterreich, im Gegensatz zum Bären mit 70 oder beim Wolf mit 46 Ortsbezeichnungen, beim Luchs aktuell nur mehr drei Eintragungen, nämlich den „Luchsberg“ bei Kefermarkt, den „Luchsboden“ unterhalb des Alpsteins an der Gemeindegrenze Rosenau am Hengstpass und Reichraming, und die „Luxau“ in der Gemeinde Julbach. Warum der Luchs derart selten – sogar der Biber wurde um einiges öfter als Namensgeber herangezogen – in den alten Orts- bzw. Flurbezeichnungen aufscheint, ist nicht zu beantworten.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ

Momentan findet der Luchs in unseren Wäldern einen reich gedeckten Tisch, sprich viele Beutetiere. In der Beutekonkurrenz zwischen tierischem und menschlichem Jäger um das Reh liegt auch eines der Hauptproblemfelder im Luchsschutz. Nachgewiesene und rechtskräftig verurteilte Fälle von Luchswilderei sind in OÖ aktenkundig. Auch immer wieder auftauchende verwaiste Jungluchse im Herbst, hohe Turnover-Raten sowie meist nur unter vorgehaltener Hand geschilderte Luchstötungen geben Hinweise auf ein insgesamt größeres Problem. Wiewohl es sich hierbei nur um eine sehr kleine Minderheit der Jäger handeln dürfte, die soweit gehen würde, einen Luchs illegal zu töten, so stellen diese „Einzelfälle“ doch ein erhebliches Problem für die Ausbreitung bzw. das Überleben des Luchses in OÖ und Mitteleuropa dar. Gerade der Verlust von etablierten, sich fortpflanzenden Weibchen ist besonders negativ für die Bestandsstruktur und dient wohl auch als Indiz

⁴ beschäftigt sich mit der Ortsnamenforschung

⁵ www.austrianmap.at



Abb. 13: Der Text am Bild lautet: „Diesen Luchsen hat Der Jäger zu Bernau Johann Schaubberger In der Oberrn hochleithen Un Weith Bey St. geörg [St. Georgen, nordöstlich Fischlham, Anm.] Den 17 Februar ius 1726 geschossen.“ (© OÖ Landes-Kultur GmbH, Inv.-Nr. G 2705).



Abb. 14: Leo Franz Weber (1869–1944), war Chorherr im Stift Schlägl und veröffentlichte 1940 die Schusslisten des Stiftes aus den Jahren 1727–1780 (© S. Weber).

für die insgesamt sehr geringe Dynamik in der Ausbreitung von Luchsen in Österreich.

Wissenschaftliche Forschung, Informationsarbeit und ein sachlicher Dialog zwischen Naturschutz und Jagd hat in den vergangenen Jahren einige Erfolge gebracht und OÖ gilt hier wohl im Vergleich zu den anderen Bundesländern als Vorzeigebundesland. Nichts desto trotz bleibt noch viel tun, um ein langfristiges Überleben des Luchses in unseren Wäldern sicherzustellen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Biologiezentrum Linz Sonderpublikationen](#)

Jahr/Year: 2023

Band/Volume: [Saeugetiere_OOE](#)

Autor(en)/Author(s): Engleder Thomas, Fuxjäger Christian, Plass Jürgen, Herold Lauren

Artikel/Article: [Luchs *Lynx lynx* \(Linnaeus 1758\) 719-737](#)